Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 318. Dienstag den 13. November 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Fernsprechmeldung.

* **Pest**, 12. November. Bei Gelegenheit der Berathung im Abgeordnetenhause über die Conversion erwiderte Tisza auf die Einwendung der Opposition, daß bei dieser Vorlage der Dispositionsfond gewahrt bliebe und daß er außer den in der Vorlage gegebenen Details keine weiteren Einzelheiten mittheilen könne. Die Regierung habe in der Vorlage nur den geringsten Satz der Ersparnisse angeführt und wolle sich lieber den Vorwürfen der Opposition aussetzen. Die Ersparnisse würden sich schon 1891 auf 1½ Million belaufen, was ohne die Conversion nicht möglich sein würde. Ferner erklärte der Minister, die betreffende Bankgruppe würde die Operation nicht vorgenommen haben, wenn sie nicht von dem Vertrauen des Auslandes zu den ungarischen Finanzen überzeugt wäre.

Telegramme.

© **Gera**, 12. November. (Privat-Telegramm.) In der heute stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Gerner Bank waren 44 Actionaire mit 5803 Actien und 1154 Stimmen vertreten. Die Versammlung ist rasch und ruhig verlaufen. Die von der Berliner Actionair-Gruppe (Sternberg und Genossen) beantragte Aenderung von 9 Paragraphen der bestehenden Statuten wurde mit großer Majorität angenommen. Die Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern in Folge der beschlossenen Erhöhung der statutenmäßigen Anzahl fiel auf sieben von der Berliner Gruppe vorgeschlagene Herren. Unter den gewählten Aufsichtsräthen befindet sich auch Herr Sternberg.

Wien, Prag, 12. November. (Privat-Telegramm.) Der gesammte Elbumschlag ist infolge Treibeises eingestellt worden. Durch Frost erfroren in der Kolimer Gegend 200 000 Meterzentner Rüben.

§§ **Petersburg**, 11. November. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Zucker-Großindustriellen haben den Preis des Zuckers erster Gattung um 35 Kopeken und aller anderen Gattungen um 25 Kopeken pro Pud ermäßigt. Der Markt ist flau.

Beförderung von Sprengstoffen auf den Eisenbahnen.

⁂ Auf den Eisenbahnen Deutschlands werden bedingungsweise unter Anwendung besonderer Vorschriften und umfassender Sicherheitsmaßregeln auch Sprengstoffe zur Beförderung angenommen. Hierher zählen Schieß- und Sprengpulver (Schwarzpulver) und ähnliche Gemenge, wie insbesondere der sogenannte braunbraune Salpeter und Holzpulver, d. h. ein Gemenge von mürbem Holze, welches durch die Röstung eine Gewichtsvermehrung von höchstens 30 Proc. erfahren hat, und salpetersauren Salzen mit oder ohne Zusatz von schwefelsauren Salzen, unter Ausschluß der chlorsauren Salze; Patronenmunition einschließlich fertiger Patronen; Feuerwerkskörper, insoweit sie nicht Stoffe enthalten, welche von der Beförderung gänzlich ausgeschlossen sind; Zündschnüre, mit Ausnahme der Sicherheitszünder; Patronen aus Dynamit, Patronen aus Sprenggelatine, Patronen aus Gelatinedynamit, ferner Patronen aus Kieselg; Nitrocellulose, insbesondere Schießbaumwolle und daraus gefertigte Patronen, ferner Collodiumwolle, sofern sie nicht bis zu mindestens 50 Procent mit Wasser angefeuchtet ist und Pyropapier.

Alle diese Gegenstände müssen in hölzerne, haltbare und dem Gewicht des Inhalts entsprechende starke Kisten oder Tonnen, deren Fugen so gedichtet sind, daß ein Entströmen nicht stattfinden kann, und welche nicht mit eisernen Bändern oder Reifen versehen sind, fest verpackt sein. Die zum Pulvertransport verwendeten Behälter dürfen keine eisernen Nägel, Schrauben oder sonstige eiserne Befestigungsmittel haben. Pulver kann in metallene Behälter (ausgeschlossen solche aus Eisen) verpackt werden. Vor der Verpackung in die Kisten oder Tonnen muß loses Kornpulver in dichte, aus haltbarem Stoffen gefertigte, Mehlpulver in lederne Säcke geschüttet werden. Zum Verpacken von losem prismatischen Pulver müssen Kasten verwendet werden, welche aus Brettern von gesundem Holze hergestellt sind. Die Seitenwände der Kasten müssen verzapft und der Boden und Deckel durch genügend lange, verleimte Holznägel oder messingene Holzschrauben befestigt sein. Innerhalb jedes Kastens müssen sich behufs Festlegung der Pulverpatronen 2 Platten von Filz oder von einem ähnlichen elastischen Stoffe, die eine an der Kopfwand des Kastens, die andere unter dem Deckel befinden. Dynamit-, Sprenggelatine-, Gelatinedynamit- und Kieselgurpatronen und mit einem Ueberzuge von Paraffin versehene Patronen aus gepreßter (gemahlener) Schießbaumwolle sind durch eine feste Umhüllung von Papier in Packete zu vereinigen. Die genannten Patronen, sowie Schießbaumwolle und andere Nitrocellulose dürfen weder mit Zündungen versehen, noch mit solchen zu demselben Gefäße oder in demselben Wagen verpackt werden. Schießbaumwolle, sowie andere Nitrocellulose muß bis zu mindestens 20 Procent Wassergehalt angefeuchtet, in wasserdichte Behälter besonders fest verpackt sein, so daß eine Reibung des Inhalts nicht stattfinden kann.

Auf dem Frachtbriefe muß vom Versender unter amtlicher Beglaubigung der Unterschrift bescheinigt sein, daß die Beschaffenheit und die Verpackung der zu versendenden Sprengstoffe den gegebenen Vorschriften entspricht.

Dynamit-, Sprenggelatine-, Gelatinedynamit- und Kieselgurpatronen werden außerdem nur dann zum Transport angenommen, wenn sie aus einem für die Herstellung des betreffenden Artikels concessionirten deutschen oder aus einer zur Versendung desselben auf deutschen Bahnen ermächtigten fremden Fabrik herstammen.

Die Annahme der vorgenannten Sprengstoffe ist auf gewisse Tage beschränkt und findet bei den sächsischen Staatseisenbahnen nur am ersten und dritten Dienstag jeden Monats, bez. wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, an dem nächsten Werktage statt. Jeder Transport muß, wenn er auf der Aufgabebahn verbleibt, mindestens 1 Tag, wenn er auf der Aufgabebahn bleibt, aber für Stationen von Zweigbahnen bestimmt ist, mindestens 2 Tage, und wenn er nach Linien anderer Bahnverwaltungen geht, mindestens 4 Tage vor der Aufgabe bei der Versandexpedition angemeldet werden. Die Aufgabe und Bescheinigung als Eilgut ist ausgeschlossen.

Zur Annahme und Auslieferung von Sprengstoffsendungen sind nur nicht alle Eisenbahnstationen geeignet.

Einem aus vorstehenden Bezeichnungen, vom deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbande herausgegeben und vom 1. November d. J. ab gültig, entnehmen wir, daß Sprengstoffe innerhalb des Verwaltungsbereichs der sächsischen Staatseisenbahnen nur auf folgenden Stationen angenommen bezw. ausgeliefert werden und zwar in: Adorf, Altenburg, Alt- und Neugersdorf, Annaberg, Arnsdorf, Aue, Bautzen, Bergschlößchen, Bienenmühle, Böhrsnitz, Boxdorf, Bodenbach, Borna, Brambach, Buchholz, Burgstädt, Burkhardtsdorf, Chemnitz, Colditz, Colmnitz, Crangahl, Crimmitschau, Dahlen, Döbeln, Dresden, Dürröhrsdorf, Ebersbach, Eger, St. Egidien, Eibau, Elsterberg, Elsterwerda, Falkenstein, Flöha, Frankenberg, Freiberg, Freiburg, Gablenz, Geithain, Gera, Glauchau, Görlitz, Gößnitz, Greiz, Grimma oberer Bahnhof, Grödig, Großpitsch, Großbocher, Großbrannshain, Großenhain, Großpostwitz, Großschirma, Großschönau, Großpriesberg, Grünstädtchen, Gutenfürst, Hainichen, Hammerbrücke, Herrnhut, Hof, Hohenstein-Ernstthal, Jägersgrün, Jocketa, Kamenz, Kierzdorf, Klingenberg-Colmnitz, Königstein, Köpschenbroda, Lausigk, Leipzig, Leitzig, Leubsdorf, Lichtenberg, Lichtenstein-Callnberg, Limbach, Löbau, Lößnitz, Lommen, Lommatzsch, Lugau, Marienberg, Mertzdorf, Meißen, Meuselwitz, Mittweida, Niedorf, Neustadt-Sprembergs, Neustadt bei Stolpen, Niederwürschnitz, Niederschlema, Niederwiesa, Nossen, Oberneukirch, Oberoderwitz, Oderan, Oelsnitz bei Lichtenstein, Oelsnitz i. V., Olbernhau, Olsnitz, Ottendorf bei Neustadt, Penig, Pirk, Pirna, Plagwitz-Lindenau, Plauen i. V. oberer und unterer Bahnhof, Pockau-Lengefeld, Porschappel, Priesenitz, Pulsnitz, Radeberg, Reichenbach i. V., Reichenberg, Reichenbach, Riesa, Rochlitz, Rodewisch, Röderau, Rosenburg, Roßwein, Rottwerndorf, Schandau, Schirgiswalde, Schmölln in S.-A., Schneeberg, Neustädtel, Schönau, Schmiedeberg, Sebnitz, Siegmarschönau, Seifhennersdorf, Siegmar, Sohland, Stolpen, Stollberg, Taucha, Teichwolframsdorf, Tetschen, Thalheim, Tharandt, Treuen, Waldkirchen, Warnsdorf, Weida, Wesselitz, Werdau, Wiesenburg, Wilkau, Wilthen, Wolkenstein, Wolkenburg, Wolmirstein, Wurzen, Zeitz, Zwickau-rohr, Zittau, Zittau, Zöblitz, Zschopau, Zwenkau, Zwickau, Zwönitz und Zwota. Auf allen übrigen Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen werden Sprengstoffe weder angenommen, noch ausgeliefert.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureaus von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Um das Ueberkochen hautbildender Flüssigkeiten, wie Milch, Leim, Lack, Theer ꝛc. zu vermeiden, wendet R. Häupschel in Leipzig folgende Vorrichtung (Pat. 44 887) an. In das Kochgefäß hängen einstellbare Rohre nieder, welche in spitze Messer, die etwa 1 cm über der Flüssigkeit bleiben, auslaufen. Ist der Siedepunct erreicht, so treibt der unter der Haut entwickelte Dampf diese in die Höhe, bis sie an die Messer gelangt und von diesen zerschnitten wird. Der Dampf kann nun entweichen und die Flüssigkeit weiter kochen.

Mit der Polster-Feder (Pat. 44 863) von M. Freudenberg in Crefeld soll eine der jeweiligen Körperlage des Ruhenden sich anschmiegende Unterlage dargeboten werden. Im Polster ist, entgegen der üblichen Anordnung, keine Verschnürung der Federn untereinander vorgenommen, sondern jede Feder kann sich in einer senkrechten Führung unabhängig von den anderen Federn verstellen. An die Feder ist oben ein flacher Bufferkopf angeschlossen, welcher der Matratze als Stütze dient.

An Taschenapparaten zur Prüfung der Luft mit unmittelbarer Ablesung des Kohlensäuregehaltes und Feuchtigkeitsgrades bringt H. Wolpert in Nürnberg folgende Neuerung (Pat. 44823) an. In einem Glascylinder, welcher mit einer Eintheilung versehen ist, läßt sich ein Kolben auf- und niederschieben, der mit einem Röhrchen durchsetzt ist. Nachdem man in den Cylinder bis zur Höhe eines Füllstriches gefärbte Reagenzflüssigkeit gefüllt hat, führt man den Kolben bis zum Flüssigkeitsspiegel nieder. Nun beobachtet man, wie weit man, allmälig fortschreitend, den Kolben heben muß, bis die Flüssigkeit sich entfärbt. Ist das Röhrchen, welches beim allmäligen Heben des Kolbens die zu prüfende Luft eintreten läßt, nicht capillar, so muß man es nach jedem Anheben des Kolbens durch ein Gummikäppchen schließen.

Der zusammenlegbare Sitzstock (Pat. 44777) von C. F. Winter in Tadewa hat drei Füße, von denen zwei sich scheerenartig in derselben Ebene drehen lassen. Mit dem Drehzapfen ist ein Charnier verbunden, in welchem sich der dritte Fuß senkrecht zur Ebene der beiden anderen drehen läßt. Die ohnehin feste Stellung der auseinandergeklappten Füße wird noch durch ein dreieckiges Stück gesichert, welches mit seinem an die Ecken angenähten Kappen über die oberen Enden der Füße greift.

Ein Clavier mit Metallstimmen (Pat. 44608) hat C. Parr in London erfunden. Die Töne werden dadurch hervorgebracht, daß abgestimmte Metallzungen mittelst Stiftschreiben angerissen werden. Letztere drehen sich dadurch, daß die zugehörige Taste niedergedrückt und hierdurch ein Sperrrad um einen Zahn fortgeschoben wird, um einen Stiftabstand weiter. Ueber den Metallzungen ist ein Stab angeordnet, welcher zur Erzeugung des Zitchertones auf die Stimmen gelegt werden kann.

Zur Anwendung der Elektricität in der Zahnheilkunde bringt Dr. med. H. Weber in St. Johann-Saarbrücken einen eigenthümlichen Apparat (Pat. 44 748) in Anwendung. Derselbe besteht aus einem zangenförmigen, mit isolirendem Ueberzuge versehenen Instrument, durch dessen Schenkel der elektrische Strom geleitet wird. An den vorderen Enden der Schenkel befinden sich Hülsen, welche die sich gegen das Zahnfleisch stützenden Elektroden aufnehmen. Letztere sind auswechselbar und in den mächtigsten, der verschiedenen Gestaltung des Kiefers sich anpassenden Formen vorhanden.

Vermischtes.

Leipzig, 12. November.

*— Während das Jahr 1886 ein für das Rauchwaarengeschäft außergewöhnlich günstiges zu nennen war, blieb 1887, so ersehen wir aus dem Bericht der Handelskammer, leider weit hinter den Erwartungen zurück, welche man nach dem vorausgegangenen guten Jahre wohl hätte hegen dürfen. Der Hauptgrund hierfür liegt in dem Fehlen kalten Wetters vor Weihnachten, wohl die in den Monaten Januar, Februar und März nachträglich eingetretene Kälte durchaus keinen Ersatz bietet; ferner in dem durch die unsicheren politischen Verhältnisse herbeigeführten starken Weichen der russischen Valuta, welche für die russische Kundschaft mit empfindlichen Verlusten verknüpft war. Da die aus der zweiten Hälfte 1886 stammenden Waaren meist sehr hoch im Preise standen, so wurde, trotzdem daß an der Inventur viel abgeschrieben war, doch noch viel am alten Lager verloren, und das ganze Jahr 1887 hindurch zeigten die Preise fast aller Artikel eine weichende Richtung, so daß, um Verkäufe zu erzwingen, der Gewinn auf das allerbescheidenste Maß herabgesetzt werden mußte; bei vielen Artikeln konnte von einem solchen überhaupt keine Rede sein. — Unter der Nachwirkung des günstigen Jahres 1886 wurden auf der 1887er Londoner Januar-Auction die meisten Artikel weit theurer bezahlt als im Vorjahre, in Bären um 25 Proc., Bisam 10 Proc., Schuppen 15 Proc. Dieser Umstand trug aber hauptsächlich dazu bei, daß der Absatz in Leipzig ein sehr schleppender blieb und die Kundschaft meist eine abwartende Haltung einnahm, infolge dessen blieben die Umsätze der Monate Januar, Februar, März weit hinter denen des Vorjahres zurück. Auf der Londoner März-Auction gingen die Stapelartikel meist um 10—20 Proc. gegen das Vorjahr im Preise zurück, nur vereinzelt ausnahmsweise von der Mode begünstigte Artikel, wie Bären, Blaufüchse, Weißfüchse, Seeotter und russische Zobel, ergielten einen Aufschlag und wurden meist von den dieselben verwerthenden Ländern direct gekauft. Auf der Frühjahr Winterauction ergielten die meisten Artikel, wie Reh, Fehfüchsewelle, Weißfüchse, Wölfe, Bären, ebenfalls höhere Preise, was jedoch zum größten Theile durch den niedrigen Stand der russischen Valuta ausgeglichen wurde. Der Umsatz auf der Leipziger Ostermesse war, infolge der im Vergleich zum Vorjahre geringeren Preise, kein schlechter, war wurde allgemein über sehr schmalen Gewinn geklagt. In Wildwaaren hatten die Sammler ihre Vorräthe zu ziemlich niedrigen Preisen eingethan, sie fanden daher auf der Ostermesse regen Absatz zu steigenden Preisen. Was den Verkauf auch den verschiedenen Ländern anbetrifft, so stand Rußland weit obenan, Deutschland und Oesterreich konnten kaum die gewöhnlichen Mengen, England und Frankreich hielten sich sehr zurück, und nur Italien und die Schweiz zeigten, ebenso wie im Vorjahre, größeren Bedarf. Sehr ungünstig entwickelte sich das Sommergeschäft, da die Preise nach Ablauf der Ostermesse rasch fielen. Dies sprach sich sowohl auf den im Juni in London abgehaltenen Auctionen aus, wo die meisten Artikel um 15—30 Proc. herabgingen, als namentlich auch auf der Nischnij-Nowgoroder Messe, welche für Persianer 30—40 Proc., Reh 25 Proc., Fehfutter 20—25 Proc., Hasen 30 Proc. niedrigere Preise brachte, so daß an dem sehr starken Lager bedeutende Verluste entstanden und eine förmliche Panik eintrat. Die Verkäufe sanken daher auf ein so niedriges Maß, wie man es seit vielen Jahren nicht erlebt hatte. Erst das Eintreten etwas kälteren Wetters im Monat October brachte einiges Leben in das Geschäft und veranlaßte Londoner und Pariser Fabrikanten zu einigen Meinungskäufen, aber im Großen und Ganzen endete das Jahr sehr ungünstig. — Die Creditverhältnisse waren nicht ungünstig, und Zahlungseinstellungen kamen nicht in außergewöhnlich starker Weise in der Branche vor; wenn trotzdem das Endergebniß des Jahres 1887 ein recht unbefriedigendes ist, so liegt dies daran, daß das ganze Jahr hindurch besten Falls nur wenig verdient, vielfach sogar Geld verloren wurde und an dem übriggebliebenen Lager durchgängig 20—30 Proc. abgeschrieben werden mußte. Sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde das Geschäft durch den Zusammenbruch der Leipziger Pirenäen-Gesellschaft, und nur der schnellen Hilfe anderer bedeutender Bank-Institute ist es zu danken, daß nicht für die Branche damals eine Krisis eintrat, welche sehr verhängnißvoll für dieselbe hätte werden können. Das Geschäft mit Canada war ein normales, wenn auch der Gewinn ebenfalls unter der ungünstigen Conjunctur der Hauptabsatz-Artikel — Persianer, Schirrel, Astrachan — zu leiden hatte. Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten blieb hingegen weit hinter dem des Vorjahres zurück; die New-Yorker Filialen der Hauptfirmen erzielten nicht nur keinen Gewinn, sondern konnten nicht einmal die Spesen verdienen. Laut Veröffentlichung des amerikanischen Consulates betrug die Ausfuhr an Rauchwaaren und Häuten im Jahre 1887 441 917 $, gegen 903 077 $ im Jahre 1886, sie fiel also um 62 Proc. Die zollamtliche Abfertigung von Fellen zur Pelzwerkbereitung betrug 1 832 346 kg, gegen 1 475 714 kg im Vorjahre. Von dem Geschäftsgange in Lamm-, Schaf- und Ziegenfellen läßt sich leider nur dasselbe wie im Vorjahr sagen, eine Besserung ist nicht zu verzeichnen. Dieselben Umstände, welche den schlechten Geschäftsgang der vorhergehenden Jahre verursachten, als: verminderter Bedarf für den Export, große Concurrenz auf dem Weltmarkte durch die französischen, belgischen und italienischen Fabrikate, sowie schlechter Ausfall fast sämmtlicher Rohwaaren, lagen auch im letzten Jahre vor, und wie dies nicht anders zu erwarten war, drückten die Preise bei Beginn der Saison weiter ab und erreichten einen Tiefstand, wie sie ihn seit Jahren nicht gehabt hatten. Der Preisabschlag kann durchschnittlich mit 10 bis 15 Proc. gegen das Vorjahr bemessen werden. Natürlich war unter solchen Verhältnissen das Geschäft mühselig und weder für den Händler noch für den Gerber lohnend. Das zu Markte geführte Quantum war ein beträchtliches und dürfte das des Vorjahres um 6—10 Proc. überflügeln haben; verkauft wurde im Laufe des Jahres zwar der größere Theil der zugeführten Waaren, doch blieben am Schlusse des Jahres immerhin noch bedeutende Partien unverkauft, welche als Lagerbestand in das neue Jahr mit herübergenommen werden mußten. Hasenfelle waren in der ersten Hälfte des Jahres 1887 in guter Nachfrage; sächsische Landhasen, anfänglich mit 370—375 ₰ bezahlt, stiegen bis 390 ₰; andere Sorten Landhasen im Verhältniß. Ukrainer und Russen erzielten bis 400 ₰, Moskauer Hasen selbst 435—440 ₰; der Verkauf war bis zum Monat Juli ein ziemlich reger, um diese Zeit trat jedoch ein vollständiger Umschlag ein, die Verkäufe stockten gänzlich, und bis Ende des Jahres blieb das Geschäft still. Die Preise gingen demgemäß bedeutend zurück und sanken für Landhasen schließlich bis auf 260 ₰. Landkanin waren stark begehrt, anfänglich mit 45 ₰ bezahlt, stiegen sie bis 60 ₰.

*— In den Verhältnissen des Tuchhandels hat sich im Jahre 1887 nach dem Leipziger Handelskammerbericht nur wenig geändert. Das Exportgeschäft leidet nach wie vor unter dem Drucke einer übergroßen Concurrenz, und diese wird durch den raschen Aufschwung der ausländischen Industrie, welche großentheils erst durch hohe Zölle ins Leben gerufen worden ist, noch mehr verschärft. Einen Beweis hierfür liefern besonders Portugal, Spanien und neuerdings auch Italien, wohin nur noch Specialitäten verkauft werden können, während früher große Mengen von Waare dorthin exportirt worden sind. Das Geschäft mit den nordafrikanischen Küstenländern hat sich zwar etwas gehoben, bietet aber doch nur einen geringen Ersatz für den großen Ausfall, welchen der Absatz in den vorgenannten drei südeuropäischen Ländern durch Errichtung hoher Zollschranken erlitten hat. Der Versuch, dafür in Ostindien sich zu erholen, hat den meisten Ausländern von Tuchen schwere Verluste eingetragen. Ist es doch so weit gekommen, daß man von China aus förmlich darum bittet, keine weiten Tuchsendungen dorthin zu schicken, weil noch alles große Vorräthe von früher daliegen, welche auf den Markt und auf die Preise drücken, so daß die Käufer das Verständniß für den Werth der Waaren verloren haben und oft geradezu unsinnig niedrige Gebote machen. Um das Maß voll zu machen, kommt dazu noch, sowohl in Ostindien wie in China, die weitere Verschlechterung der Valuta durch das Sinken des Silberpreises. In der Levante drückte die Kriegsgefahr auf das ohnehin schwache Geschäft, doch schien es, als wenn dort wieder etwas mehr Begehr für solide Tuche eintreten wollte, da man nach Sorten fragte, die ehemals gangbar, aber durch sogenannte angemessene, also nur scheinbar billigere Qualitäten, hauptsächlich Bielfeder Erzeugnisse, verdrängt worden waren. Nur von Südamerika lauteten die Berichte günstig, und es haben sowohl nach Brasilien und den La Plata-Staaten als nach Chile und Peru größere Verschiffungen als sonst stattgefunden. Der freie Rückgang der Ausfuhr von Tuchen hat mehr und mehr dahin geführt, daß die hiesigen Commissionshäuser sich anderen Artikeln zuwenden; bei der starken Concurrenz in allen Zweigen ist es schwer, den erlittenen Ausfall zu ersetzen, doch werden große Anstrengungen gemacht, um zum Ziele zu gelangen. Auch in Bezug auf das inländische Geschäft mit gemischten Tuchwaaren kann das Jahr nicht als ein befriedigendes bezeichnet werden. Die unsicheren politischen Verhältnisse im Februar bis April wirkten nicht nur hemmend auf die Entwickelung des Sommergeschäftes, sondern beeinträchtigten auch in hohem Grade die Aufnahme von Aufträgen für den Herbst, und der Ausfall konnte später nicht ganz eingebracht werden. Das Wintergeschäft, welches viel von dem zeitigen Eintritt kälterer Witterung abhängt, war schleppend. Auch sind die Lager bei der Kundschaft nicht gut geräumt worden. Ueberproduction und damit verbundene Anerbieten, die gegen jeden kaufmännischen Gebrauch verstoßen, geben zu vielen Klagen Veranlassung. Der Geschmack war anfangs unbestimmt, später herrschten gestreifte Sachen vor.

*— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegründet 1830 (alte Leipziger), hat sich auch im laufenden Jahre eines zufriedenstellenden Geschäftsganges zu erfreuen gehabt. Seit 1. Januar bis Ende October sind 3405 Versicherungsanträge über 25 469 900 ℳ Versicherungssumme bei ihr gestellt worden, und es ist anzunehmen, daß das Gesammtergebniß des Jahres nicht wesentlich hinter dem des Vorjahres, in welchem die Leipziger Gesellschaft von allen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften den größten reinen Zuwachs an versichertem Capital zu verzeichnen hatte, zurückbleiben wird. Der Versicherungsbestand beläuft sich, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich, zur Zeit auf 47 000 Personen und 290 Millionen Mark Versicherungssumme, das Vermögen auf 70 Millionen Mark. Die neuen Kriegsversicherungs-Bedingungen der Leipziger Gesellschaft, welche Ende October in Wirksamkeit getreten sind, können als eine glückliche Lösung der Kriegsversicherungsfrage bezeichnet werden, da sie ebensowohl auf die Interessen der militairpflichtigen Mitglieder, von denen fernerhin die Zahlung einer Kriegsprämie im Voraus nicht gefordert wird, wie auf diejenigen der nicht militairpflichtigen Mitglieder Rücksicht nehmen und vor Allem die Sicherheit der Gesellschaft nicht in Frage stellen.

*— Deutsche Reichsbank. Nachdem die Deutsche Reichsbank erst am 9. d. M. ihren Satz, zu welchem sie im offenen Markte Wechsel aufkauft, von 3½ auf 3¾ Proc. heraufsetzte, hat sie denselben jetzt um ein weiteres Achtel, also auf 3⅞ Proc., erhöht.

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgelosten Stücke von den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist unverändert auf 88⅝ Proc. belassen worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 167,50 ℳ.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn in der Woche vom 5. bis 11. November: 199 185 Personen, 24 878,10 ℳ. Weniger 8227 Personen, 882,80 ℳ. Mehr seit 1. Juli: 417 095 Personen, 50 679,35 ℳ.

*— Zur Richtigstellung. Seitens der Thüringer Gasgesellschaft geht uns die Erklärung zu, daß die in unserer letzten Sonntagsnummer gebrachte Nachricht, der Gemeinderath von Gohlis habe eine von der Gesellschaft beantragte Verlängerung des Gasbeleuchtungs-Vertrages über den 1. Januar 1899 hinaus abgelehnt, auf einem Irrthum des Berichterstatters beruhen müsse, da die genannte Gesellschaft einen solchen Antrag überhaupt nicht gestellt habe.

* **Plagwitz**, 12. November. Das große Spinnereigebäude der sächsischen Wollgarnfabrik, vormals Tittel & Krüger, ist nun soweit fertig, daß es gehoben werden konnte. Die Dachsparren bilden übrigens die einzigen Holztheile, sonst ist Alles aus Eisen und Stein hergestellt. Außer der Wollgarnfabrik haben in diesem Jahre auch andere Firmen Vergrößerungen ihrer Fabrikräume vorgenommen, so Metz & Ehlich, Philipp Benin und Gustav Najork. Letzterwähnte Firma erzeugt Chromwaare, die fortwährend größere Verbreitung finden. An der Ostgrenze von Plagwitz, auf Kleinzschocherschem Gebiete, hat Herr Ph. Swiderski eine große Maschinenfabrik errichtet, die schon seit einigen Wochen in Betrieb gesetzt worden ist.

*— Actienbierbrauerei zu Borna. Die vielfachen, in letztjährigen Geschäftsberichten erwähnten Bemühungen, den technischen Betrieb immer mehr zu vervollkommnen und die Bier-Production gegen etwaige Störungen nach Kräften zu sichern, haben zunächst den erhofften Erfolg gehabt: die Brauerei konnte ihren Abnehmern auch in diesem Jahre mit Bieren ausschließlich bester Qualität dienen. Es ist diese Thatsache eine sehr bemerkenswerthe, nicht allein des augenblicklichen Erfolges wegen, sondern auch wegen der hierin liegenden beruhigenden Gewißheit einer gedeihlichen Entwickelung für die Zukunft. Als nächstliegende Folge hat sich der Beifall der Consumenten wieder ihren Bieren zugewandt und wurden durch diesen glücklichen Umstand die lebhaften Anstrengungen zur Erzielung eines größeren Absatzes, als in den vergangenen Jahren erfolgreich unterhalten. Die Brauerei übernahm einen Bestand von 896,00 hl Lagerbier, 99,00 hl Einfachbier, und braute vom 1. November 1887 bis 31. October 1888 5889,91 hl Lagerbier, 2096,05 hl Einfachbier, zusammen 6785,91 hl Lagerbier und 2195,05 hl Einfachbier, verkauft wurden in diesem Zeitraum 5517,91 hl Lagerbier, 2104,05 hl Einfachbier, so daß am 1. November 1888 Bestand 1268,00 hl Lagerbier, 91,00 hl Einfachbier. Ein Hauptantheil an dem circa 30 000 ℳ betragenden Mehr-Verkauf ist auf die wieder aufgenommene Verbindung mit Leipzig zurückzuführen. Bei der Bedeutung des Geschäftes nach dieser Richtung hin muß man sich freilich der seit Langem geübten Praxis der Grub-Industrie, Locale selbst zu übernehmen, bez. pecuniäre Unterstützung eintreten zu lassen, um sich den Bierabsatz zu sichern, in vielen Fällen unwillkürlich anschließen. Der Leipziger Geschäftsverbindung verdankt ein neues Activ-Conto, das Restaurations-Mobiliar-Conto, seine Entstehung, welches mit ca. 1500 ℳ belastet ist. Von den übrigen Conti erscheinen nur einige mit höheren Beträgen. Das Inventar-Conto erfuhr durch Anschaffung einer neuen Malzquetschmaschine, einer kleinen Dampfmaschine, von 7 neuen Eisschrommern, ferner durch Einsetzung eines neuen Dampfkolbens in die Dampfmaschine und eines neuen Mauerbodens in den Läuterbottich eine Erhöhung von ca. 2600 ℳ. In Auftrag gegeben werden mußten ferner noch 2 neue eiserne Kühlschiffe, da die seither verwendeten durch langjährige Abnutzung unbrauchbar geworden waren. Diese Neuanschaffung fällt dem neubegonnenen Geschäftsjahr zur Last. Das Bau-Conto zeigt eine Mehrbelastung von ca. 800 ℳ durch Anlegung einer Böttcherwerkstatt, wiederholter Streichung der Pappdächer, Reparatur der Eisenköpfe ꝛc. Für neue Transportfuhrwerke, besonders für die Leipziger Kundschaft mußte ebenfalls ein größerer Posten ausgeworfen werden. Das Debitoren-Conto weist dagegen trotz des vermehrten Absatzes einen geringeren Saldo gegen das Vorjahr auf und ebenso konnten wir durch möglichste Sparsamkeit auf den die General-Unkosten repräsentirenden Conti zumeist Minder-Ausgaben verzeichnen. An Nebenproducten wurden im laufenden Jahre abgegeben: 3548¾ Scheffel Treber, 11 589 kg Malzkeime, 5768¼ kg Abfallgerste. Nach all diesem stellt sich das pecuniäre Ergebniß des Jahres 1887/88 wie folgt dar: Brutto-Gewinn laut Gewinn- und Verlust-Conto 26 285,86 ℳ, Gewinn-Vortrag vom vorigen Jahre 46,35 ℳ, zusammen 26 332,21 ℳ. Hiervon für Abschreibungen und Zuschreibungen zum Reservefonds 9666,56 ℳ, ferner 3 Proc. für den Aufsichtsrath 488,57 ℳ, so daß zur Verfügung der Generalversammlung 16 167,08 ℳ vorgeschlagen wird. Hiervon zu verwenden zur Vertheilung als 4proc. Dividende 14 004 ℳ, sowie zur Rückzahlung an den Spar- und Vorschuß-Verein Lobstädt 2000 ℳ, und verbleibende 163,08 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Im Credit des Gewinn- und Verlustkontos erscheint das Biercconto mit 108 519,32 ℳ.

—nm. **Grimma**, 11. November. Nach den Angaben der Königlichen Bergrevierbeamten zu Chemnitz befanden sich in den Amtshauptmannschaften Meißen und Grimma im Jahre 1887 — die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf 1886 — 30 (30) Braunkohlenwerke, auf denen 29 (30) Beamte, 631 (631) Arbeiter und 19 (26) Arbeiterinnen beschäftigt waren, im Betriebe. Von den 30 Werken standen 27 im Abbau. Die geförderte Braunkohlenmenge betrug 187 443 t (185 017 t) und die Zahl der fertiggestellten Braunkohlenziegel 3 620 000 (4 210 000). Der Gesammtwerth der Producte belief sich auf 628 632 (646 957) ℳ. — Was speciell das fiscalische Braunkohlenwerk zu Kaditzsch bei Grimma betrifft, so ist die Production um beinahe 100 000 hl hinter der des Vorjahres zurückgeblieben, was auf die vollständige Erschöpfung des zur Abfuhr am günstigsten gelegenen Westfeldes zurückzuführen ist. Um das Ostfeld mit Erfolg abbauen und das fiscalische Werk überhaupt ertragsfähig erhalten zu können, ist der Bau einer Drahtseilbahn von den Ständekammern genehmigt worden. Nach den Berichten von Privatwerken (Skoplau, Grechwitz, Bröhsen) wird das Geschäft in Briketten als sehr gut bezeichnet, und die Preise zogen dafür nach einem Berichte um 2—6 ℳ pro Hectoliter an. Für Kleinkohlen blieben die Preise bezogen unverändert. Die Nachfrage nach Braunkohlenziegeln ist geringer als früher. In den Löhnen ist eine Veränderung nicht eingetreten.

†† **Plauen**, 11. November. Es ist hinlänglich bekannt, daß die französischen Spitzen- und Stickereiwaarenfabrikanten den schlechten Geschäftsgang, der in den letzten Jahren auf diesem Gebiete herrschte, hauptsächlich der deutschen Concurrenz mit ihren billigen Preisen zuschieben. Verschiedene Aufsätze in französischen Fachzeitungen haben dies genugsam bestätigt. Wenn nun jetzt die französischen Stickereifabrikanten behaupten, daß die von Deutschland eingeführten Tüllstickereien nicht richtig nach dem Tarif, sondern nur als gewöhnliche glatte Tülle verzollt würden, so ist das jedenfalls abermals ein Ausfluß des allgemeinen Hasses gegen Deutschland. Hiesige Fabrikanten haben stets große Aufträge für Paris auszuführen, weil die hiesige Stickerei leistungsfähiger ist als die französische. Das ärgert die Spitzenhändler in Calais. Darum suchen sie nun sogar die Zollbeamten zu verdächtigen, daß sie mit den Deutschen unter einer Decke stecken.

-|- **Altenburg**, 11. November. Nach Mittheilungen, die uns auf dem Westkreise übermittelt werden, haben seit einiger Zeit in der Flur Walpernhain Bohrungen auf Braunkohlen stattgefunden. Dieselben haben einen günstigen Verlauf genommen; denn es wurde ein Lager von ziemlicher Mächtigkeit und Ausdehnung angebohrt. Weil der Abbau nicht zu kostspielig und das Lager nahe der Bahnstation Crossen ist, so rechnet man in betheiligten Kreisen auf gewinnbringenden Betrieb und gedenkt denselben im kommenden Jahre aufzunehmen.

*— **Altenburger Actien-Brauerei**. Die in dem der am 29. d. M. stattfindenden Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegenden Vertheilungs-Vorschlag vorgesehenen Dotirung des Reservefonds mit 59 998,14 ℳ und des Dispositionsfonds mit 1167 ℳ, bringt diese Fonds auf die dermaßen für dieselbe nach Gesetz und Statut bestimmte Maximalhöhe von 105 000 ℳ (10 Proc. des Actiencapitals) und beziehungsweise 100 000 ℳ (§. 32 des Statuts). Eine höhere Zuweisung an diese Fonds war daher für das abgelaufene Geschäft